

Vernausches Wochenblatt.

N^o. 46.

1853.

Sonnabend,

den 14. Novbr.



Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 1. Nov. Der „Russ. Invalid Nr. 225 enthält

Nachrichten von der Türkischen Gränze des Transkaukasischen Landstrichs.

Der Oberbefehlshaber des abgetheilten Kaukasischen Corps, Generaladjutant Fürst Woronzow berichtet Sr. Maj. dem Kaiser unterm 19. October Nachstehendes :

Ich erhielt aus Osurget vom Kriegsgouverneur von Kutais unterm 16. October die Nachricht, daß die Türken in der Nacht vom 15. zum 16. d. durch den Angriff und die Besetzung des St. Nikolai-Postens gegen uns die Feindseligkeiten begonnen haben. Der Angriff wurde um 12 Uhr nachts von zahlreichen Haufen, welche theils längs dem Meeresufer angerückt, theils auf Barkassen herangeschwommen und sich am Ufer ausgeschifft hatten, ausgeführt. — Der St. Nikolai-Posten galt nicht als befestigter Platz und war noch weniger geeignet eine größere Attaque auszuhalten, überdies niemals mit Artillerie ausgerüstet; aber da bei demselben in Folge seiner localen Lage ein großer zu verschiedenen Zeiten angelegter Proviant-Vorrath war, so ward für nöthig erachtet, sich nach Möglichkeit dort in Vertheidigungszustand zu setzen, bis man die Fortschaffung sämmtlichen Proviant's erzielen konnte. Hierzu indeß gebrach es an Zeit, und die dort zurückgelassene Be-

satzung, bestehend aus zwei Compagnieen des Tschernomorischen Linienbataillons Nr. 12, einer Abtheilung Milizen und Kosaken, nebst zwei Feldgeschützen, in äußerst finsterner Nacht plötzlich angegriffen und von allen Seiten von großen Massen umringt, konnte sich weder auf ihrem Plage vertheidigen, noch wegen Dunkelheit der Nacht sich durchschlagen. — Der Commandeur dieser Abtheilung wollte, in der dem Russischen Offizier eigenen Selbstopferung seinen Rückzug nicht durch den Verlust der ihm anvertrauten zwei Kanonen erleichtern. Das Detaschement fiel mit Ehren.

Von den am Platz befindlich gewesenen Truppen haben sich nur einige Milizen und etwa 30 Mann Soldaten mit 3 Offizieren, größtentheils verwundet, welche sich mit dem Bayonet einen Weg mitten durch den Feind bahnten und nach Osurget gelangten, gerettet. Die zwei Geschütze fielen in die Hände der Türken und alle Vorräthe wurden von denselben sofort den Flammen übergeben.

Der Generalmajor Fürst Gagarin, der sich in Osurget befindet, erwartet ebenfalls Angriffe auf andern Gränzpunkten und hofft durch Verstärkung der Vertheidigungsmaßregeln für die dortige Gegend fernere Erfolge der Türken auf dieser Seite zu verhindern.

Es ist mir schmerzlich, meinen Bericht über unsere Feindseligkeiten mit den Türken mit diesem für uns so traurigen Ereigniß beginnen zu müssen, aber es bleibt uns übrig, auf die Zukunft zu hoffen und zu sagen — wie

im Jahre 1812 — „Gott wird den Angreifenden strafen.“

Gleich nach der hier berichteten Expedition empfing der General-Adjutant Fürst Woronow einen durch den Kriegs-Gouverneur von Kutais übersandten Bericht des Obersten Korganow, Befehlshaber der Truppen in Gurjel, welcher meldet, daß, gemäß der empfangenen Befehle, er sich am 16. mit drei Compagnieen des Lithauischen Jägerregiments, einem Peloton des 12. Linienbataillons der Truppen vom Schwarzen Meere und einer Esotnia Gurjelscher Miliz nach dem angegriffenen St. Nikolai-Posten begeben habe, aber auf dem halben Wege mit Bestimmtheit erfuhr, daß nach einer muthvollen, 7 Stunden anhaltenden Vertheidigung dieser Posten bereits in die Hände des Feindes gefallen war.

Diese unerwartete Nachricht bewog den Obristen Korganow seinen Marsch zu beschleunigen. Nachdem er alle Hindernisse, besonders die bei der Passage über beide Flüsse besiegt hatte, entdeckte er zwei Werst vor dem Posten den Feind, der in einem dicken Walde hinter starken Verhaufen im Hinterhalte lag; jedoch trotz der numerischen Stärke des Feindes, die sich auf 5000 Mann erhob, entschloß er sich ihn anzugreifen. — Die 4. Compagnie der Jäger und die Esotnia Gurjelscher Milizen breitete sich in Tirailleursstellung aus und stürzte sich heftig auf die Verhaue los, ohne einen Schuß abzufeuern, trotz eines lebhaften feindlichen Gewehrfeuers; als sie auf Schußweite angekommen waren feuerten sie nur einmal und stürzten sich dann mit dem Bayonnet und dem Säbel in der Faust auf den Feind den sie nach einem hartnäckigen Handgemenge aus seiner Stellung vertrieben. Darauf trieben sie, unterstützt von den anderen Jägercompagnieen, die Türken bis zum Posten von St. Nikolai selbst zurück und würden dort unschlagbar mit dem Feinde zugleich eingedrungen sein, wenn nicht die Brücke über den sumpfigen Fluß Skurdob weggenommen gewesen wäre, was den Uebergang der Artillerie verhinderte.

Hierauf ward durch sechs Stunden von beiden Seiten mit großer Lebhafteit das Gewehrfeuer, sowie die Kanonade fortgesetzt.

Mit Eintritt der Dämmerung versuchten die Türken, deren Streikräfte sich mehr und mehr vergrößerten, dreimal den Angriff unserer Position, wurden aber jedes Mal mit bedeutendem Verlust zurückgeschlagen und ließen über 300 Tode auf dem Platze zurück.

Der Obrist Korganow bezeugt indem er das Obige berichtet, die musterhafte Tapferkeit und Beharrlichkeit des zweiten Bataillons des Lithauischen Jägerregiments der Artillerie, des Eschernomorschen Linienbataillons Nr. 12, der Gurjelschen Miliz und der Kutaischen adelichen Freischaar, welche ihm bei dem dritten feindlichen Angriff rechtzeitig zu Hilfe kam; insbesondere aber des Bataillons-Commandeurs Majors Eikbaum, des Capitains vom Ingenieurcorps der Wege-Communication Fogel, des Artillerie-Secondlieutenants Sawitsky, des Lieutenants vom Eschernomorschen Linienbataillons Nr. 12 Beridsew, und des Secondlieutenants desselben Bataillons Fürsten Eristow, des Lieutenants vom Lithauischen Jägerregiment Ganski, gleich zu Anfang des Kampfes tödlich verwundet und der Jäharche Bogen und Popow vom selben Regiment, des Chefs der Kutaischen Freischaar, Stabs-capitains Fürsten Raichosro-Mikeladse und des Secondlieutenants der Gurjelschen Miliz Fürsten Georg Makaschidse, aber auch des Durgerschen Kreis-Befehlshabers, Titulairraths Matschawariant, welcher sich durch seine Ortskenntniß und musterhaft umsichtigen Anordnungen sehr nützlich gemacht hat.

Unser Verlust bei allen diesen Kämpfen beträgt an Todten: 1 Unteroffizier, 48 Soldaten und 14 Milizen; an Verwundeten: 2 Unteroffiziere und 79 Soldaten, so wie 2 Unteroffiziere und 48 Soldaten von der Miliz. — Im Ganzen wurden 194 Mann kampfunfähig gemacht.

Der Kriegsgouverneur von Kutais fügt dem Bericht des Obersten Korganow noch hinzu, daß außer dem Verlust, den der Feind durch die glänzenden Waffenthaten dieses Oberoffiziers erlitten hat, die Türken mehr als 1000 Mann an Todten und Verwundeten bei dem Angriff auf den Posten von St. Nikolai hatten, daß ferner die muthige Vertheidigung der Besatzung

großes Lob verdient und daß der Lieutenant Fürst Guriell von der Guriellischen Miliz, der bei diesem Kampfe gefährlich verwundet wurde, sich besonders ausgezeichnet hat.

Schließlich fügt der Generalleutnant Fürst Boronjow noch hinzu, daß man am 20. October in Tiflis noch keine Nachrichten von Feindseligkeiten auf andern Punkten an der Gränze hatte. (R. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Großherzogthum Baden. Die großherzogliche Staatsregierung hat endlich sich genöthigt gesehen, in dem bekannten Conflict mit dem Erzbischofe von Freiburg, mit energischen Maßregeln vorzuschreiten. Dieser Conflict hatte in der letzten Zeit eine Wendung genommen, welche der Regierung ein ferneres Gehenlassen geradezu unmöglich machte. Der Erzbischof hatte (ein in der Geschichte unerhörtes Unterfangen eines kirchlichen Prälaten) sich nicht gescheut eine, organisationsmäßig seit bald 50 Jahren bestehende, Staatsbehörde dadurch aufzulösen, daß er deren katholische Mitglieder unter Androhung der Excommunication aufforderte, ihre von dem Landesherren ihnen übertragenen Stellen niederzulegen, beziehungsweise sich selbst aufzulösen. Als letzter Termin der Androhung war der 3. Nov. vom Erzbischof festgesetzt und dies vor wenigen Tagen den Mitgliedern vom katholischen Pfarramte zu Karlsruhe, im Namen des Erzbischofs, schriftlich eröffnet worden. Ferner hat der Erzbischof nicht nur seit längerer Zeit die ihm gesetzlich zustehende Mitwirkung bei Besetzung der Pfarren verweigert wodurch viele Gemeinden ohne eigentlichen Seelsorger, lediglich durch Vicarien, in ihren kirchlichen Bedürfnissen verwaltet werden, sondern er ging nun einen Schritt weiter, und ernannte neulich einen bekannten ultramontanen Geistlichen aus eigener Machtvollkommenheit, ohne sich um die Rechte seines Landesherren zu bekümmern, für die wichtige Stadtpfarrstelle in Konstanz, wo zu allen Zeiten der Landesherren den Pfarrsitz ausübte. Einem solchen Treiben eines kirchlichen Radikalismus konnte auch die langmüthigste Regie-

rung nicht länger ruhig zusehen: am 28. October hielt das Staatsministerium eine mehrstündige Sitzung, worin die Maßregeln beschlossen wurden, welche die Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ordnung nothwendig fordert. Das nächste Regierungsblatt soll sie in einem Manifest zur Kunde des Landes bringen. (Zusch.)

Karlsruhe 2. Nov. Der Staatsrath v. Stengel ist zur gütlichen Vermittelung an den Erzbischof nach Freiburg entsendet worden.

Karlsruhe, 9. November. Heute ist in Betreff des Zwistes mit dem Erzbischof von Freiburg eine landesherrliche Verordnung erschienen. Durch dieselbe ist dem Erzbischof bis auf weitere Anordnung ein Regierungsspecial-Commissär an die Seite gesetzt worden, ohne dessen Unterschrift keine vom Erzbischof selbst, oder in seinem Namen erlassene Verfügung verkündet, vollzogen oder anerkannt werden darf. Als Special-Commissär ist der Stadt-Director Barger in Freiburg ernannt worden. (Zusch.)

Kassel, 9. Novbr. „Die N. Pr. Z.“ berichtet über den hier geschehenen außerordentlichen Vorfall einiges Nähere. Danach hatte Graf Hlenburg-Wächtersbach, Schwiegersohn des Kurfürsten (Gemahl der Gräfin Schaumburg, Tochter der gegenwärtigen in den Kurhessischen Fürstenstand erhobenen Fürstin von Hanau) sich bereits am Morgen des 4. nachtheilig über die jetzige Kurhessische Verwaltung und den Minister Hasenpflug ausgesprochen. Der Minister v. Baubach hielt es für angemessen diese Aeußerungen zur Kenntniß seines Collegen zu bringen, traf diesen aber nach dem Diner nicht mehr an, da Herr Hasenpflug, wie auch sonst häufig, im Theater war. Graf H. hatte sich mittlerweile nach dem Diner auch in's Theater begeben ließ Herrn Hasenpflug durch einen Logendienter ersuchen, ihn auf kurze Zeit aus dem Theater zu begleiten, weil er mit ihm sprechen wolle. Hasenpflug folgte und der Graf führte ihn auf dem Platze vor dem Theater hin und her. Graf H. machte dem Minister den Vorwurf, daß die „Kasseler Zeitung“, welche, wie er meinte, das Blatt Hasenpflug's sei seine (des Grafen) Gemahlin nur Erlaucht statt

Durchlaucht titulirte, Hassenpflug entgegnete, daß sei eine Unwissenheit des Redacteurs und nicht seine Schuld. Nach diesem Gespräch folgte der thätliche Angriff des Grafen auf den Minister in solcher Weise, daß jener die Brille verlor und sein Gesicht blutete. Am 6. d. M., sollte der Criminalsenat des Oberappellationsgerichts bereits zu einer Sitzung zusammengetreten sein. Ihm steht die Untersuchung über die Standesherrn zu. Graf V., der 29 Jahre alt ist, hat sich mit seiner Familie fortbegeben, man weiß nicht wohin.

Kassel, 11. Nov. Minister Hassenpflug ist von seinem Unwohlsein so weit hergestellt, daß er sich den Geschäften wieder mit Energie widmet und wieder ausgeht. Die Untersuchung wegen der ihm widerfahrenen thätlichen Beleidigung ist von dem hiesigen Ober-Appellationsgerichte, als dem in solchen Fällen allein zuständigen Forum der Kurhessischen Standesherrn, gegen den Grafen von Yenburg erkannt und eingeleitet worden. — So meldet die „Frankfurter Post-Zeitung“

Frankfurt a. M., 7. Nov. Auf unserer heutigen Börse war die fast einhellige Ansicht obwaltend, daß nach dem Vorfall zwischen dem Grafen Yenburg, Büdingen zu Wächtersbach und dem Staatsminister Hassenpflug Letzterer füglich nicht länger in Kurhessischen Diensten werde bleiben können. Es hat sich nämlich als vollkommen in Wahrheit begründet herausgestellt, daß Hr. Hassenpflug der von der Frau Gräfin v. Wächtersbach sehnlichst gewünschten Erhebung in den Kurhessischen Fürstenstand, welche Erhebung von der Mutter der Gräfin, der Frau Fürstin von Hanau, warm befürwortet war, und höchster Seite gern bewilligt worden wäre, auf das Entschiedenste sich widersetzt hatte. Dieses Verfahren beleidigte den Grafen auf's Äußerste und veranlaßte ihn zu der handgreiflichen Demonstration vor dem Theater zu Kassel, die, da Hr. Hassenpflug sofort seine Verhaftung befahl, eine Flucht nach Göttingen (Berlin) zur Folge hatte. Wenn Hr. Hassenpflug auch nicht schon in nächster Zukunft pensionirt wird, so wird dieses unausbleiblich doch mit Anfang des nächsten Jahres geschehen. Man erwartet des-

halb hier schon an einem der nächsten Börsentage einen bemerklichen Einfluß auf den Stand der Kurhessischen Staatspapiere. (Lloyd.)

Frankreich.

Paris, 11. Novbr. Man spricht hier viel von einem beabsichtigten Europäischen Congresse, für den sich namentlich unsere Regierung ausgesprochen haben soll. — Der hiesige Türkische Vorschifter hat wieder 1000 Karabiner für Konstantinopel einschiffen lassen. (B. M.)

Türkei.

Konstantinopel, 31. Oct. Hier ist es vollkommen ruhig; nichts läßt den Krieg so fühlen, als die enorme Theuerung der Lebensmittel, der Mangel an Beschäftigung für die Handwerker, das Sinken des Papiergeldes, so wie die Seltenheit der Münze. Die hiesige Besatzung ist sehr gering, kaum möchte mehr als ein Regiment Infanterie vorhanden sein. Cavallerie sieht man gar nicht, Artillerie befindet sich nicht mehr hier als nöthig ist, die Batterien zu versehen. (B. M.)

Sinae.

Die wichtigste Nachricht aus China ist die Einnahme Shanghae's durch die Insurgenten. Sie erfolgte am 7. September, dem Jahrestage der Geburt des Confucius. Der Chehien (Oberhaupt des Districts) wurde ermordet; der Taou-tae aber rettete sich und fand im Hofe des Amerikanischen Commissairs Zuflucht. Seine Familie ging an Bord eines Englischen Kauffahrers nach Hongkong und von da nach Macao. Die Häuser aller Würdenträger so wie das Zollhaus wurden geplündert. Die Fremden blieben jedoch unbehelligt. (M. Pr. 3.)

Neueste Post.

St. Petersburg, 20. Nov. Der „Russ. Invalid“ enthält folgende

Nachrichten von der Donau.

Am 20. October, um 1 Uhr mittags, versuchten einige Türkische Fahrzeuge mit Truppen und ein Dampfboot, welches eine Galioten mit 3 Geschützen bugsirte, den dichten Nebel benutzend, von Ruschischuk die Donau abwärts zu gehen. Die zur Stadt Schursha vorgeschobenen Abtheilungen der 2. schweren und der

2. leichten Batterie der 10. Feld-Artilleriebrigade empfangen die feindlichen Fahrzeuge mit wohlgerichtetem Feuer und nöthigten sie, an's rechte Ufer zurückzugehen, um den Schaden auszubessern, welchen unsere Schüsse ihnen zugefügt hatten. Am 21. gingen Türkische Truppen aus dem Lager von Turtukai auf das linke Ufer der Donau über und besetzten daselbst das steinerne Quarantaine-Gebäude. Als der Generaladjutant Fürst Gortschakow hiervon Bericht erhalten hatte, befohl er dem Commandeur des 4. Infanterie-Corps, den Feind am 23. anzugreifen mit einem Detachement, bestehend aus der 1. Brigade der 11. Infanterie-Division, 6 Escadrons des Olviopolschen Uhlanenregiments, 3 Eskadrons des 34. Donischen Kosakenregiments, der 3. schweren und der 5. leichten Batterie der 11. Artillerie-Brigade, und zwei Geschützen der 9. Donischen Batterie. Das Centrum der feindlichen Position bildete die mit 6 Geschützen besetzte Quarantaine, von welcher rechts — zur Donau, und links zum Arshis hin, Verschanzungen mit einem durch Palissaden geschützten Graben gezogen waren. Der rechte Flügel wurde durch dreistöckige Batterien von dem hohen rechten Donau-Ufer, der linke Flügel durch zwei Batterien beschossen, die auf der vor der Mündung des Arshis gelegenen Insel abgeführt waren. Als unsere Truppen sich bis auf Kanonenschußweite genähert hatten, eröffnete der Feind das heftigste Feuer aus allen seinen Geschützen. Zwei unserer Batterien, welche 450 Faden an der Befestigung aufgefahen waren, begannen auch ihrerseits unverzüglich zu spielen. Ihr Feuer dauerte in dieser Entfernung eine Stunde, darauf rückten die Batterien vor und eröffneten ein Karteschensfeuer. Zu gleicher Zeit eilte unsere Infanterie, unter dem mörderischen Feuer, gegen die feindliche Befestigung heran, erreichte dieselbe und stieg theilweise in den Graben hinab. Dieser rasche und kühne Angriff setzte die Türken dermaßen in Erstaunen, daß die feindliche Cavallerie sich vom Ufer in die Donau stürzte. Unterdessen hatten die wohlgezielten Schüsse unserer Artillerie zwei Explosionen in der Quarantaine bewirkt, die daselbst

befindlichen Geschütze stellten ihr Feuer ein und eilten rasch an's Ufer des Flusses. Die Infanterie, welche das Quarantaine-Gebäude besetzt hatte und ein Theil der Infanterie aus den Verschanzungen flüchtete gleichfalls an's Ufer und ging zu Boot. Der General Dannenberg befohl nun, da er sah, daß die vom Feinde verlassene Position sich unter dem nahen Feuer von 40 Geschützen des rechten Ufers befand (die Donau ist an dieser Stelle 212 Faden breit) das Treffen einzustellen und nahm Position beim Dorfe Oltenika. Die Infanterie hat in dieser glänzenden Affaire einen neuen Beweis ihrer Energie und Kühnheit gegeben, die Artillerie sich durch Kaltblütigkeit und wohlgezielte Schüsse ausgezeichnet. Unsererseits wurden getödtet 3 Oberoffiziere und 150 Gemeine; verwundet 7 Oberoffiziere, 19 Oberoffiziere und 629 Gemeine. Der Verlust des Feindes ist noch nicht genau benannt nach den gesammelten Nachrichten ist er aber bedeutend, besonders durch die in der Donau Ertrunkenen. An den übrigen Punkten unserer Armeestellung ist, außer theilweisen Scharmühen am Donau-Ufer, nichts Wichtiges vorgefallen.

Fulda, 11. Nov. Der Graf v. Ysenburg-Wächtersbach, Schwiegersohn des Kurfürsten, befindet sich krank zu Wächtersbach. Der Medizinalrath Wiegand von hier ist deshalb zu einer ärztlichen Consultation berufen worden und heute nach Wächtersbach abgereist.

Kassel, 15. Nov. Graf Ysenburg-Wächtersbach ist so eben stark bewacht in eine Irrenanstalt (Jellenu im Badischen) gebracht worden. (N. Z.)

Freiburg, 15. Nov. Der Erzbischof hat die Mitglieder des Oberkirchenraths jetzt wirklich excommunicirt. (Der katholische Oberkirchenrath ist diejenige weltliche Behörde, welche seitens der Regierung die Angelegenheiten der katholischen Kirche bearbeitet.) (T. C. V.)

Karlsruhe, 15. Nov. Heute hat hier der katholische Caplan die durch den Erzbischof von Freiburg ausgesprochene Excommunication der Mitglieder des katholischen Oberkirchenraths bei dem Gottesdienste verkündigt. Er wurde sogleich in Untersuchung genommen und

zu dem höchsten polizeilichen Strafmaß, zu acht Wochen Gefängniß, verurtheilt.

Frankfurt a. M., 16. Nov. Der Minister Hassenpflug ist aus Kassel hier eingetroffen.

Wien, 17. Nov. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Bukarest vom 13. November sind die Türken bei Oltenița über die Donau in Folge strategischer Operationen des Fürsten Gortschakoff zurückgewichen und wurden auch bei Sturgewo zurückgedrängt.

Triest, 16. Novbr. Das Dampfschiff aus Konstantinopel ist eingetroffen und bringt Nachrichten bis zum 7. November. Nach denselben findet eine große Truppenconcentration an der Asiatischen Gränze statt, und ist das Türkische Geschwader nach dem Schwarzen Meere ausgelaufen. Die Serbische Regierung wurde zu einer Erklärung in Betreff ihres Verhaltens bei der orientalischen Frage aufgefordert. (N. Z.)

Paris, 11. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin haben gestern in Begleitung der Herzogin von Vassano, der Gräfin Geray d'Jely, des Herzogs von Vassano, des Generals de l'Espinaffe, des Commandanten Cambriel, einem Versuch mit einer von Hrn. Cheppard erfundenen elektro-magnetischen Maschine beigewohnt. Diese Maschine dient dazu, aus dem Wasser das Hydrogen- (Wasserstoff-) Gas auszuziehen und zwar auf eine ganz neue Weise. Der Versuch, dem auch der Seeminister und Lord Cowley beiwohnten, gelang vollkommen. Binnen wenigen Minuten erzeugte das Wasser unter dem Einfluß der Maschine und einer chemischen Zusammensetzung, die ein Geheimniß des Erfinders ist, ein Gas, welches angezündet das schönste Licht giebt.

Paris, 12. Nov. Heute sind der Kaiser und die Kaiserin um 2½ Uhr nachmittags in offenem Vierspänner, vorn eine Abtheilung Gaiden und hinten eine Abtheilung Cürassiere, nach Fontainebleau abgereist. Morgen beginnt die Reihe der Feste mit einer großen Jagd. — Die Königin Christine hat heute Paris verlassen, um nach Madrid zurückzukehren.

In Dijon ist eine Conspiration entdeckt worden. Ungefähr zwölf junge Leute wurden verhaftet. (N. Z.)

Paris, 13. Nov. Die inneren Zustände Italiens werden hier sehr ungünstig aufgefaßt. In Florenz soll eine Verschwörung entdeckt worden sein, die zahlreiche Verhaftungen zur Folge hatte. (N. Z.)

Die Getraidepreise sind noch immer hoch. Die ungünstige Witterung der letzten Zeit, die Regengüsse und Ueberschwemmungen im Süden waren der Saatzzeit nicht günstig, und so ist es denn gekommen, daß die Saatarbeiten sich im Süden sehr verspätet. Die diesjährige Weinlese hat durchgängig kaum ein Drittelheil des gewöhnlichen Ertrages geliefert, auch die Qualität hat sich verschlechtert.

In Kolmar sind mehrere Exemplare eines in London gedruckten, an das Französische Volk gerichteten revolutionairen Manifestes vom 22. September 1853, unterzeichnet Ledru-Rollin, den Gerichten vorgelegt worden. Sie waren in Basel zur Post gegeben worden und trugen den dortigen Poststempel vom 3. November. — Im Ober-Paronnedepartement ist den Préfectur-Beamten eine außerordentliche Steuerungsulage von 25 bis 50 Fr. zugestanden worden. (N. Z.)

Konstantinopel, 31. Oct. Ein Schreiben aus Beirut im „Journal de Constantinople“ deutet auf eine für die Christen des Libanon gefährliche Stimmung der Drusen hin. Seit einiger Zeit halten die Drusen zahlreiche Versammlungen; die Scheichs wohnen denselben bei und machen bedeutende Rüstungen. Man versichert, daß alle ihre Vorbereitungen gegen die Christen des Libanon gerichtet seien, und daß bereits beschlossen sei, durch die Drusen des Anti Libanon Zahlre und durch jene des Libanon Dair-el-Kale zu überfallen und die Christen von allen Punkten angreifen zu lassen. Zu diesem Behufe durchziehen Drussische Emissaire das Land und bereiten allenthalben auf das verbrecherische, den Umsturz des Landes bezweckende Vorhaben vor. Ein in diesem Sinne abgefaßtes Rundschreiben an den Drussischen Adel ist von mehreren Scheichs desselben Stammes unterzeichnet. Die von allen Seiten eingehenden Berichte bezeichnen übereinstimmend die Anordnungen der Drusen als gefährlich für die Ruhe des Landes; der

geringste feindselige Schritte derselben gegen die Christen würde die traurigsten Folgen in ganz Syrien haben. Die Christen sind vorsichtig und erwarten den Feind mit jenem Muthe, der stets die Bewohner von Zahle und Deir-el-Kamar ausgezeichnet hat. (N. Z.)

Dem „Journ. des Debats“ wird aus Konstantinopel vom 27. October Folgendes berichtet: Konstantinopel genießt fortwährend des tiefsten Friedens; die Besoldung der Staatsbeamten und der Sold der Truppen wird regelmäßig bezahlt. Der berühmte Räuberhäuptling von Smyrna, Yanni Kattergi, wird nach Konstantinopel gebracht und hier gerichtet werden. (N. Z.)

Nach Nachrichten aus Konstantinopel wird in Aegypten eine neue Truppenaushebung von 10,000 Mann, meist aus den alten Soldaten Ibrahim Pascha's bewirkt, welche demnächst dorthin abgehen soll, damit man diese Leute denen man mißtraut, los wird. Im Uebrigen waren dort mancherlei beunruhigende Gerüchte über die Absichten Frankreichs und Englands auf Aegypten im Umlauf, die nicht ohne Eindruck auf den Vicekönig geblieben zu sein scheinen. Der seine Regimenter ergänzte, ihnen Stellen längs der Küste des Mittelmeeres angewiesen hatte, und sichtbar bemüht war, die Freundschaft der mächtigsten Beduinenstämme zu gewinnen, um ihrer Unterstützung im Falle der Noth sicher zu sein. Das Russische General-Consulat in Alexandria, welches das Wappen abgenommen und am 3. das Land mit den Beamten verlassen hat, hat die Wahrung der Interessen der betreffenden Nationalen dem Schwedischen General-Consul übergeben. (N. Z.)

Bagdad, 30. Septbr. Die Stadt Schiras in Persien wurde abermals von einem Erdbeben heimgesucht, so daß nur noch Trümmer vorhanden sind. Die Ueberbleibsel der alten Stadt Persepolis sollen ganz untergesunken sein. — Ein am 27. d. in Bagdad eingetroffener Englischer Courier brachte Nachrichten aus Teheran. Es scheint, daß die Perser eine Bewegung gegen die Türkei beabsichtigen, und daß der Englische Consul deshalb seine Abreise nach Mossul aufgeschoben habe. (H. E.)

Athen, 4. November. Die Erdbeben, welche einige Zeit zu ruhen schienen haben in Böotien von Neuem wieder angefangen die so schwer heimgesuchten Bewohner zu ängstigen. Vor wenigen Tagen war eine neue gewaltige Erderschütterung fühlbar, und sowohl in Theben als auch in Chalkis richtete dieselbe neue Verheerungen an. Viele Häuser daselbst wurden bedeutend beschädigt. Hier circulirt seit wenigen Tagen unter dem Volke eine Prophezeiung, daß am 26. October a. St. (17. November) die Stadt Athen fast gänzlich untergehen werde. Die Furcht der gemeinen Leute wächst natürlich durch die abentheuerlichen Erzählungen, die von Hirten und Landleuten über alle Art Erscheinungen, die Viele gehabt haben wollen, gemacht und verbreitet werden. (H. E.)

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohlbed. Rathe werden auf den Bericht eines löblichen Quartier-Collegit über die daselbst stattfindenden bedeutenden Abgabentrüffstände, mit Beziehung auf die Publication vom 16. September 1852 sub No. 2313, alle Diejenigen, welche ihre Abgaben nicht berichtigt haben, desmittelft angewiesen, selbige sofort und spätestens bis zum 1. December d. J. bei der Quartier-Cassa einzuzahlen, widerigensfalls gegen die Säumigen ohne weitere Anmahnung mit der Execution verfahren werden wird.

Pernau, Rathhaus, den 31. October 1853.

Im Namen und von wegen des Rathes der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Elling.

No. 2739.

Schmid, Secr. 2

Von Einem Edlen Vogtelgerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau werden der Requisition des Herrn Oberaufsehers der Proviant-Magazine in Livland vom 3. Novbr. d. J. No. 1618 zufolge, alle diejenigen, welche die Reparatur des zum Pernauschen Proviant-Magazine gehörigen steinernen Anbaues zu übernehmen gesonnen sind, desmittelft aufgefördert, an dem auf den 26. d. M. anberaumten Tage und dem 30. d. M. als dem Pere-

corge, in dem Sitzungslocale dieses Vogteigerichtes sich einzufinden und ihren Mindestbot zu verlautbaren. Die Bedingungen und der Kostenanschlag dieser Reparatur sind in der Kanzlei des Vogteigerichtes zu inspiciren.

Pernau, Rathhaus, am 12. Nov. 1853.

Obervogt Fr. Rambach.

No. 406. R. Hahn, Secr. 3

Indem die Steuer-Verwaltung hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringt, daß die Kopfsteuer-Abgaben, incl. der Armensteuer u. pro 1853, wie folgt festgesetzt ist, als:

im Junstoklad pr. Seele 5 R. 98 E.

im Bürgeroklad pr. Seele 4 „ 98 „

im Arbeiteroklad pr. Seele 4 „ 35 „

werden sämtliche hiesige Okladisten desmit-
telst aufgefordert, ihre Rückstände sowohl wie
auch die Abgaben des laufenden Jahres sofort
und spätestens bis zum 30. December bei
dieser Verwaltung zu berichtigen, bei der Ver-
warnung, daß die Säumigen sich zu Anfange
des neuen Jahres unausbleiblicher executivischer
Maßregeln zu gewärtigen haben werden.

Pernau, Steuer-Verwaltung, den 9. Nov.
1853. E. Höflinger, Steuerherr.

No. 808 H. Kämmer, Notr. 3

Von Einem Wohlbl. Pernauschen Stadt-
Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht,
daß die Instandsetzung der rauhen Schuhe
und Pelze für die Schildwachen, so wie die
Lieferung neuer dem Mindestfordernden über-
geben werden soll und deshalb ein Torg am
16. d. Mts. Vormittags um 11 Uhr bei
diesem Collegio abgehalten werden wird.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 12.
November 1853.

Oberkassenherr H. Tiling.

Alttermann A. D. Marsching.

Alttermann H. Knoch.

No. 554. G. Krellenberg, Notr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Einem hochgeehrten Publicum zeige ich hier-
mit ergebenst an, daß ich mich hier als Stell-

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostsee-provinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

machermeister etablirt habe. Meine Werkstatt
befindet sich in der Rigaschen Straße in mei-
nem eigenen Hause, neben der Reimannschen
Mühle. Prompte Bedienung sowie solide
und billige Behandlung zusichernd bitte ich
um gefällige Aufträge.

Pernau, den 12. November 1853.

A. Genß, Strellmachermeister. 3

Einige hübsche Character-Masken-An-
züge sind für die bevorstehende Zeit zu
vermieten im Hause des Herrn G. Flo-
rell, eine Treppe hoch. Auf Verlangen
werden dieselben auch zu billigen Prei-
sen verkauft. 1

SONNABEND den 14. November c. wird
im Locale der privil. Bürgergesellschaft
Masquerade sein.

Pernau, den 6. November. 1853.

Die Vorsteher. 1

Gelben Schweizer-Käse, Weintrauben, ge-
preßten Caviar, Petersburger grüne Erbsen,
Moskowsches Mehl und Sardinen verkaufen
Gebr. Stein. 1

Balken und Bretter verschiedener Dimen-
sion sind zu haben bei

J. F. Graebner. 2

In meinem Hause, am Ball belegen, ist
eine kleine Wohnung von zwei Zimmern nebst
Schafferei, Keller und Holzschaue zu vermie-
then. Witwe H. Petersen. 2

Angelkommene Schiffe.

VII.) Den 11. November: Russ. Schiff
Delphin, Capt. A. Freibusch. von St. Pe-
tersburg mit Stückgut an J. Jacke et C.

Vom 6. bis zum 13. Nov.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Doro-
thea Elisabeth Klinge, alt 85 Jahr.

Dreißundzwanzigste öffentliche Rechenschaft der Pernauschen Leichenkasse „die Hülfe“ genannt

vom 1. September 1852 bis zum 31. August 1853.

Einnahme.

	S. Rbl.	Kop.
Am 1. September 1852 betrug das Capital der Hülfe	3406	57
An Einschreibegelder-Conto von aufgenommenen 5 Personen	2	55
An Beiträge zu 38 Sterbefällen	3849	24
An die jährlichen Beiträge zu den Unkosten	143	20
An Gewinn auf ausgereichte 13,504 Sterbequittungen à 1½ Kop.	202	56
An gewonnene Zinsen	115	21
An Abzug von den, für verstorbene auswärtige Mitglieder gezahlten Sterbequoten	105	18
Silb. Rubel	7824	51

Ausgabe.

	S. Rbl.	Kop.
Per Beerdigungs-Gelder bei 38 Sterbefällen	3848	55
Per Rückzahlungs-Gelder bei 37 Sterbefällen	1049	95
Per Sagen und Druckkosten	238	23
Per zurückgezahlte Abzugs-Gelder für einen Sterbefall vom vorigen Jahre	15	23
Per verbleibt das Capital der Hülfe pro ultimo August	2672	55
Silb. Rubel	7824	51

Bilanz am 1. September 1853.

	S. Rbl.	Kop.
An die Reichs-Commerz-Bank für 6 Billette mit den darauf haftenden Renten	2160	56
An das Conto der vorräthigen Gesehbücher	57	86
An diverse arme Mitglieder	208	50
An Cassa-Bestand pro ultimo August	873	41
An ausstehend für den letzten Sterbefall	120	30
Silb. Rubel	3420	63

	S. Rbl.	Kop.
Per Personen welche Einschüsse machten	21	80
Per Frau A. Loewenich in St. Petersburg	29	78
Per 6 Sterbefälle welche der Cholera wegen zum Theil unberichtigt geblieben	559	92
Per Sterbefall der Frau Zwarjanskij	136	58
Per Capital-Conto	2672	55
Silb. Rubel	3420	63

Anmerkung: Beim Schluß des vorigen Jahres betrug die Zahl der männlichen Mitglieder 296, weibliche 425, zusammen 721. Aufgenommen wurden im Laufe des Jahres männliche 3, weibliche 2, zusammen 5. Verstorben sind in diesem Jahre männliche 18, weibliche 20, zusammen 38. Ausgetreten 1 weibliches. Es verbleibt demnach am 1. September 1853 die Zahl der männlichen Mitglieder 281 und die der weiblichen 406, zusammen 687.

Schüz, derz. Vorsteher.

Prahm, derz. Vorsteher.

Sarder, derz. Vorsteher.

C. Rogenhagen, Buchführer.